



Franz-Jonas- Platz Neu

Erkenntnisse aus dem
Beteiligungsprozess



Inhalt

Ziel und Prozess	1
Stakeholder*innen-Workshop	2
Befragung	6
Bürger*innen- Forum	15
Marktstand der Ideen	18
Zusammengefasste Ergebnisse	20

Ziel und Prozess

Der Franz-Jonas-Platz stellt für das Leben im 21. Bezirk ein maßgebliches Zentrum dar. Er ist einerseits Transitraum für täglich mehr als 13.000 Menschen, die an diesem Platz das Verkehrsmittel wechseln oder hier in Wien ankommen. Andererseits wird er auch von unterschiedlichen Personengruppen als Aufenthaltsraum genutzt und dient als Ort der Begegnung, der Unterhaltung und Kommunikation. Regelmäßige Märkte zu Weihnachten und Ostern inklusive temporärer Vergnügungseinrichtungen wie Ringelspiele und kulturelle Veranstaltungen runden das Nutzungsspektrum ab.

Eine umfassende Umgestaltung des Platzes steht in den kommenden Jahren an. Als Basis dafür wurden in den vergangenen Jahren eine umfassende Sozialraumanalyse sowie eine Potentialanalyse zur Verkehrsorganisation erstellt. Als ergänzende Grundlage für den weiteren Planungsprozess zur Neugestaltung des öffentlichen Raumes soll die Bürger*innenbeteiligung zum Franz-Jonas-Platz dienen.

Die Magistratsabteilung 19 für Architektur und Stadtgestaltung beauftragte dazu ein Verfahren, das in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirk direkte Perspektiven der Nutzenden zusammenfasst. Diese Dokumentation liefert Sichtweisen auf zu erhaltende Qualitäten, zu adressierendes Verbesserungspotential und Nutzungsanforderungen.

Eingesetzte Formate waren:

ein Stakeholder*innenworkshop mit zentralen Akteur*innen, erweitert durch Erkenntnisse aus Arbeitsgruppen im Bezirk,

eine Befragung digital/analog, die an 15.000 Haushalte versendet wurde, um zentrale Gestaltungsaspekte herauszuarbeiten,

ein Bürger*innendialog zu Informationszwecken, bei dem Auskünfte zum Planungsstand erteilt wurden und Bedürfnisse abgefragt wurden,

ein Ideenmarktstand direkt am Platz, um die gewonnenen Erkenntnisse niedrigschwellig mit Passant*innen zu überprüfen.

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Formate dokumentiert und zusammenfassende Schlüsse, die für die Gestaltung relevant sind, benannt.



Stakeholder*innen-Workshop

18. Februar 2025 9:00 - 12:00, BV21

Der Stakeholder*innen-Workshop fand am 18. Februar vormittags im Festsaal der Bezirksvorstehung 21 statt. Ziel des Workshops war es, über den aktuellen Status quo und geplante Entwicklungen zu informieren, ein detailliertes Bild der unterschiedlichen (Nutzungs-)Anforderungen an den Franz-Jonas-Platz zu erhalten und die wesentlichen Aspekte für die geplante Umgestaltung herauszuarbeiten.

Am Workshop nahmen Vertreter*innen folgender Bereiche teil: Bezirkspolitik, Wirtschaft (Gewerbetreibende, WKO, Geschäftsquartiersmanagement), Umliegende Institutionen (Gebietsbetreuung, Jugendarbeit/zentrum, Bildungseinrichtungen, Kinderliteraturhaus, Kultur Raum Wien), Magistratsabteilung 19 - Architektur und Stadtgestaltung, Soziale Arbeit (Suchthilfe, Sucht- und Drogenkoordination), Polizei, Wiener Linien.

In Kleingruppendiskussionen wurde zu Qualitäten, Verbesserungspotenzialen und wesentlichen Anliegen gesprochen.

Zusätzlich wurden weitere relevante Stakeholder*innen für die Umgestaltung identifiziert, deren Perspektiven wertvoll wären: Vertreter*innen der Volkshochschule (VHS), weitere Vertreter*innen der Gewerbetreibenden vor Ort, Vertreterinnen des Gesundheitsbereichs, Vertreter*innen der Kirche am Pius-Parsch-Platz, Organisator*innen des Oster- und Weihnachtsmarkts, Vertreter*innen der Radlobby, Senior*innenvertretungen, Caritas Canisibus (Suppenausgabe am Franz-Jonas-Platz). Sie wurden in weiterer Folge von der Bezirksvertretung zum Format Bürger*innen-Forum eingeladen und über die Beteiligungsmöglichkeit im Rahmen der Befragung informiert.

Anschließend wurden gemeinsame Ergebnisse im Plenum gesammelt.

QUALITÄTEN DES FRANZ-JONAS-PLATZ

Gute öffentliche

Verkehrsanbindung: Als zentraler Verkehrsknotenpunkt in Floridsdorf ist der Franz-Jonas-Platz essenziell für den öffentlichen Nahverkehr. Die Funktion soll erhalten und weiter gestärkt werden.

Sitzgelegenheiten: Der Franz-Jonas-Platz dient sowohl als Transit- als auch als Aufenthaltsraum. Sitzmöglichkeiten sind daher von großer Bedeutung und werden auch zur Steigerung der Aufenthaltsqualität als zentral angesehen.

Funktionalität und

Nutzungsvielfalt: Der Franz-Jonas-Platz erfüllt vielfältige Funktionen gleichzeitig. Unterschiedliche Nutzungen finden auf dem Platz ihren Platz und sollen so erhalten bleiben. Durch die Vielfalt bietet er auch Verweilmöglichkeiten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und ist so ein Treffpunkt „für alle“. Auch die gute Nahversorgung am Platz wurde hervorgehoben.

Schatten: Die großen alten Bäume sowie die Überdachungen des Platzes spenden wertvollen Schatten und sorgen für ein angenehmes Klima im Sommer. Auch wenn die Überdachung als wenig attraktives Gestaltungselement des Platzes empfunden wird, wird ihre Funktion als Schattenspender sehr geschätzt. Auch in Zukunft soll der Franz-Jonas-Platz durch genügend Grün und Bäume ausreichend gekühlt werden.

Alkoholverbot: Das

Alkoholverbot wurde als positive Entwicklung genannt, jedoch bleibt abzuwarten, wie sich die Situation – insbesondere in den Sommermonaten – weiterentwickelt.

Keine Durchzugsstraßen: Der

Franz-Jonas-Platz ist ein sehr umtriebiger, geschäftiger Platz. Als positiv wird jedoch erachtet, dass es keine Durchzugsstraßen gibt und die Geschwindigkeit des PKW-Verkehrs sehr gering ist.



VERBESSERUNGSPOTENTIAL AM FRANZ-JONAS-PLATZ

Orientierung und Verkehrsfluss:

Laut den Teilnehmenden ist die Orientierung für Fußgängerinnen am Platz herausfordernd. Die hohe Frequenz, bestehende Barrieren wie Zäune und Wände, die „Verhüttelung“ sowie temporäre Hindernisse wie Marktstände werden als Ursachen für chaotische Fußgänger*innenströme genannt. Besonders Engstellen – etwa beim Übergang zur Müller-Passage oder bei der Haltestelle des Bus 34A vor dem Spar, oder der Bereich des G3-Shuttle – wurden als problematisch beschrieben. Auch unterschiedliche Gestaltungselemente wie das Dach und Wartehäuschen zerteilen den Platz in mehrere Zonen, was die Orientierung zusätzlich erschwert.

Barrierefreiheit: Der Franz-Jonas-Platz ist teilweise sehr schwer für Menschen mit Behinderungen zu queren. Das taktile Leitsystem wird beispielsweise häufig von temporären Marktständen oder wartenden Passant*innen blockiert. Eine Überlegung wäre, das Leitsystem auch stärker als optische Orientierung über den Platz hinweg zu nutzen, um so nicht nur sehbehinderten, sondern auch anderen Personen das Queren und die Orientierung am Platz zu erleichtern. Zugleich gibt es auch viele räumliche Barrieren am Platz – etwa die Säulen des Bahnhofsvordachs, die Wege blockieren und Richtungswechsel erschweren.

Verkehrsströme PKW: Mehrere Teilnehmende wünschten sich eine Einbahnregelung im Bereich zwischen Schlosshofer Straße und Franklinstraße. Darüber hinaus wurde diskutiert, ob eine Sperrung für den motorisierten Individualverkehr mit Ausnahmen für den ÖPNV und den Lieferverkehr sinnvoll wäre. Es wurde berichtet, dass das Durchqueren des Bereichs mit dem Auto ohnehin schwierig sei und viele den Bereich zum kurzzeitigen Halten und Aussteigen nutzen, was zu Konfliktsituationen führt. Als mögliche Lösung wurde eine Kiss & Ride-Zone vorgeschlagen.

Gestaltungsqualität: Die Gestaltung des Platzes wird als veraltet und aus einer „vergangenen Zeit“ wahrgenommen. Ein moderneres, hochwertiges Erscheinungsbild wurde vielfach als Wunsch für die Umgestaltung geäußert.

Aufenthaltsqualität: Der Franz-Jonas-Platz wird in weiten Teilen vor allem als Transitraum wahrgenommen. Eine höhere Aufenthaltsqualität für Wartende und Verweilende auf dem Platz wäre aus Sicht der Teilnehmenden wünschenswert.

Angsträume: Verschiedene Bereiche am Platz wurden als Angsträume genannt, insbesondere die Unterführungen in der Schlosshofer Straße und Franklinstraße sowie der „Hinterausgang“ des Bahnhofs in der Rechten Nordbahngasse. Als mögliche Maßnahme wurde ein verbessertes Lichtkonzept vorgeschlagen, um diese Bereiche sicherer zu gestalten.

Taubenkot: Die Verunreinigung am Platz durch Taubenkot ist erheblich und beeinträchtigt insbesondere die Nutzung der Sitzmöglichkeiten.

Überdachung: Das Bahnhofsvordach wird ambivalent gesehen: Einerseits bietet es Orientierung und Schutz, andererseits stellen die Säulen eine Barriere dar. Zudem wird es als optisch wenig ansprechend und veraltet empfunden.

Radinfrastruktur: Der Franz-Jonas-Platz ist schlecht in das Radverkehrsnetz eingebunden – eine durchgängige Fahrradinfrastruktur fehlt.



BEWEGUNG UND MITEINANDER

Verschiedene Bereiche des Franz-Jonas-Platzes wurden nach ihrer Funktion analysiert. Dabei wurden zentrale Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche, Bewegungsströme sowie als unsicher wahrgenommene Bereiche identifiziert.

Weiters wurde betont, dass der Franz-Jonas-Platz ein Teil eines Bandes an öffentlichen Räumen ist, das sich zwischen Pius-Parsch-Platz und Franklinstraße und mit Verbindung zum Spitz aufspannt.

Treffpunkte und

Aufenthaltsqualität: Als wesentliche Treffpunkte oder Orte mit hoher Aufenthaltsqualität wurden eingezeichnet: Pius-Parsch-Platz, Bereich vor McDonald's/Anker, Unterführung bei der Schlosshofer Straße, Bereich zw. Franklinstraße und Überdachung (rund um den Brunnen), Skaterpark Olexesh - dargestellt in grün.

Allgemeine Bewegungsströme:

Mehrere Hauptwege und Querungen wurden als bedeutend für den Fußgänger*innenverkehr genannt: Von der Rechten Nordbahngasse zur Franklinstraße, vom Kramreiterweg entlang der Geschäfte zum Bahnhof, Durchgang durch die Müller-Passage, Direkte Querung vom Pius-Parsch-Platz zum Franz-Jonas-Platz - dargestellt in rot.

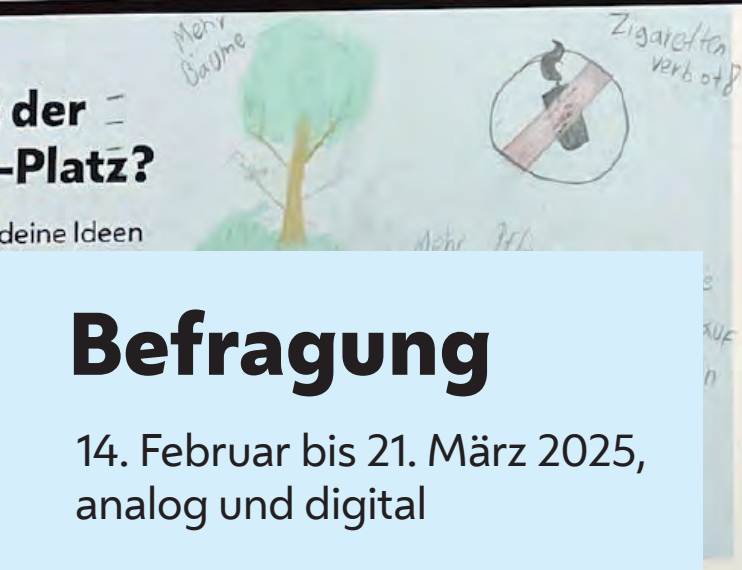
Bewegungsströme Kinder und Jugendliche:

Aufgrund der hohen Schuldichte in der Franklinstraße wurde besonders der Bewegungsstrom von Kindern und Jugendlichen hervorgehoben. Der wichtigste Weg führt vom Bahnhof Floridsdorf über die Rechte Nordbahngasse zur Franklinstraße - dargestellt in blau

Als unsicher wahrgenommene

Bereiche: Zwei Kreuzungsbereiche wurden von den Teilnehmenden als unübersichtlich und potenziell konfliktanfällig beschrieben: Der Kreuzungsbereich Schlosshofer Straße / Franz-Jonas-Platz (Direkter Übergang Pius-Parsch-Platz / Franz-Jonas-Platz) und der Kreuzungsbereich Schöpfleuthnergasse / Franklinstraße - dargestellt in schwarz.





Befragung

14. Februar bis 21. März 2025,
analog und digital

Bei der Befragung kamen verschiedene Mittel zum Einsatz. Basierend auf den Vorgesprächen mit der „Arbeitsgruppe Franz-Jonas-Platz“ wurde ein Fragebogen konzipiert. Die Fragen bezogen sich auf den jetzigen Zustand des Platzes, sowie darauf, was für die Zukunft wichtig wäre und ermittelte demografische Informationen zu den Teilnehmenden.

Der Fragebogen wurde als Briefaussendung an ca. 15.000 Haushalte im direkten Umfeld des Platzes geschickt.

Parallel dazu wurde auf der Plattform **mitgestalten.wien.gv.at** der gleiche Fragebogen zum online Beantworten freigeschaltet. Hinweis: Bei der Erstellung kam es aus Darstellungsgründen zu einer umgekehrten Reihenfolge bei Bewertungsnummern. Im Zuge der Datenzusammenführung wurden diese Unterschiede harmonisiert.

Weiters wurden Karten verteilt, die zum Aufschreiben oder einzeichnen von Ideen einluden.

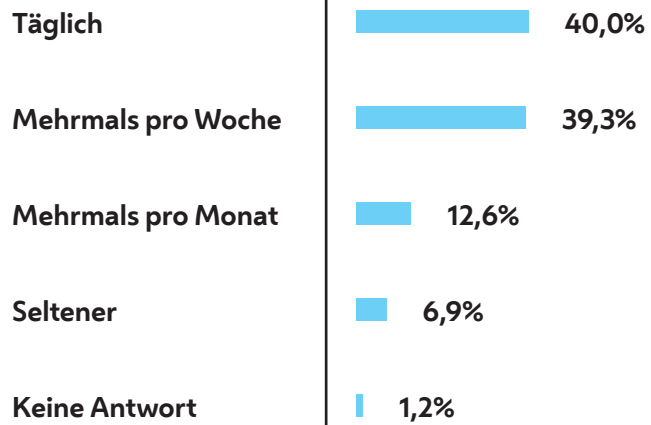
Alle analogen Rückmeldungen konnten bei der Bezirksvertretung in einer Ideenbox abgegeben, oder portofrei dort hin versandt werden

Online nahmen etwa 1.600 Menschen teil, es langten fast 1.000 analoge Fragebögen ein und knapp 50 Ideenkarten und selbst in Schulen ausgearbeitete Fragebögen ergänzten die textbasierten Antworten um beispielhafte Zeichnungen und weitere Wortmeldungen.

FRANZ-JONAS-PLATZ HEUTE

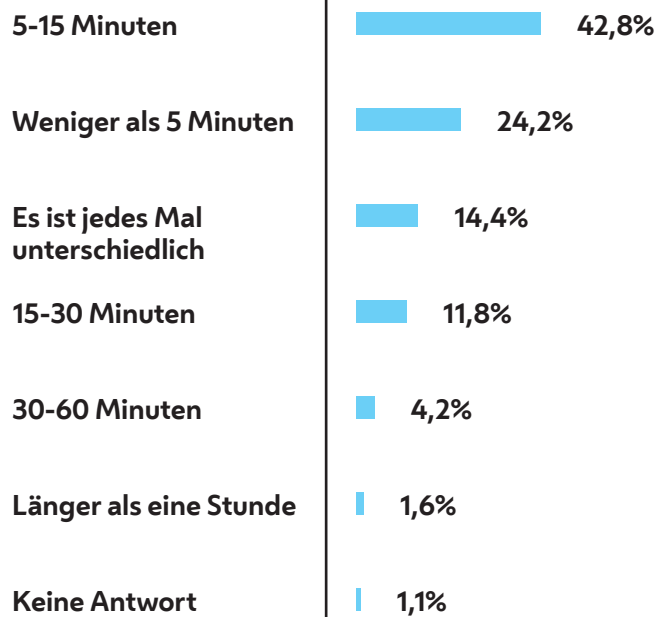
„Wie häufig sind Sie am Franz-Jonas-Platz?“

Die meisten Befragten nutzen den Franz-Jonas-Platz sehr häufig – rund 80–85% sind mindestens mehrmals pro Woche dort.



„Wie lange sind Sie normalerweise am Franz-Jonas-Platz?“

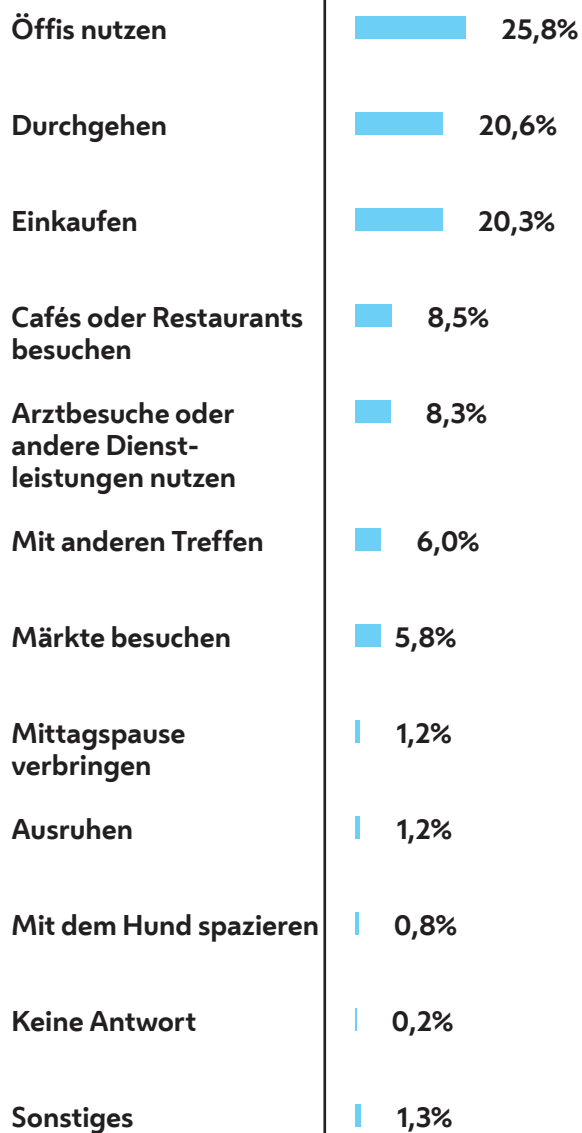
Die Aufenthaltsdauer am Franz-Jonas-Platz ist aktuell meist sehr kurz und wird von den meisten als reine Durchgangszeit oder Wartezeit auf Öffis erlebt. Eine längere Verweildauer ist selten und wird erst bei einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität erwartet.



„Was machen Sie am Franz-Jonas-Platz?“

Der Franz-Jonas-Platz wird derzeit fast ausschließlich als stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt zum Umsteigen zwischen verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln sowie zum schnellen Einkaufen und Erledigen von Alltagsgeschäften genutzt; längere Aufenthalte oder Freizeitnutzungen sind selten, da der Platz als wenig einladend, wenig grün und nicht besonders sicher oder sauber empfunden wird.

Die Sonstigen Antworten sind überwiegend praktische Tätigkeiten wie Arbeiten (inkl. Büro/Friseur/Fitnessstudio), Wohnen am Platz, Durchfahren/ Abholen/Bringen mit dem Auto oder Fahrrad (inkl. Fahrradabstellen), Ausruhen/ Erholen/Freizeitgestaltung sowie spezielle Aktivitäten wie politische Aktionen oder Bücherflohmärkte.



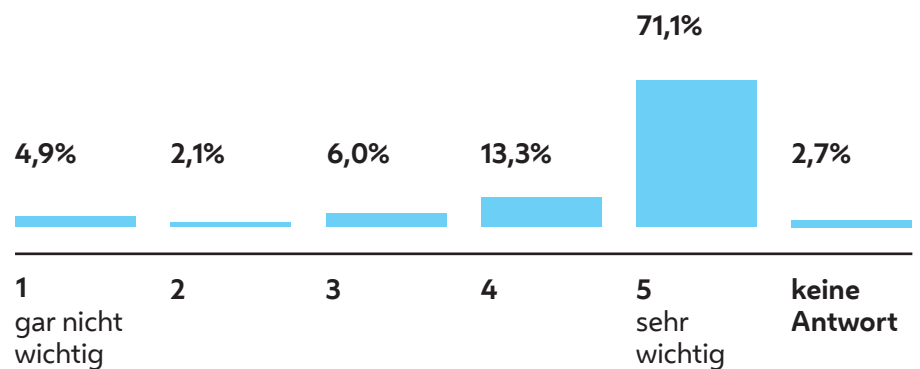
FRANZ-JONAS-PLATZ IN ZUKUNFT

„Was ist Ihnen bei der zukünftigen Gestaltung und Nutzung des Franz-Jonas-Platz wichtig?“

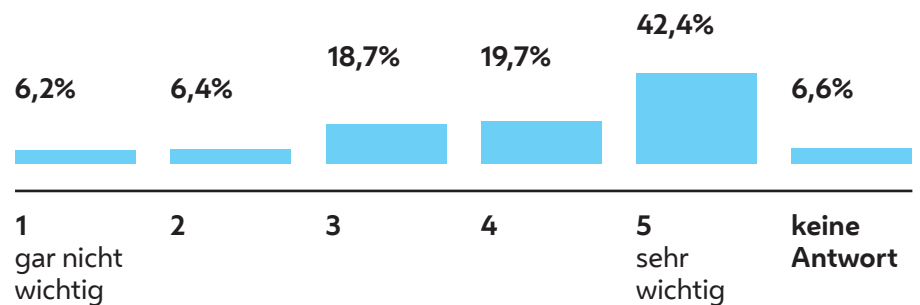
Bei der Frage danach, was den Befragten bei der zukünftigen Gestaltung des Franz-Jonas-Platzes wichtig ist, wurden zunächst 12 Aspekte vorgeschlagen, zu denen eine Bewertung von 1 bis 5 vorgenommen werden konnte.

Die Auswertungen der Antworten werden je Aspekt dargestellt. Die Zahl 1 ist gleichbedeutend mit „gar nicht wichtig“ und die Zahl 5 mit „sehr wichtig“. Es gab auch die Möglichkeit keine Meinung zum jeweiligen Aspekt zu äußern.

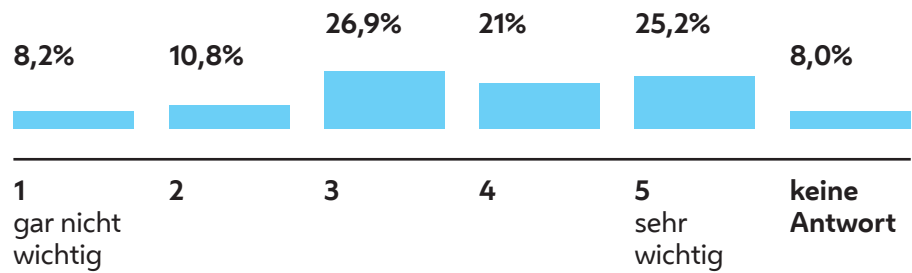
Zu „mehr Grün“ gab es die meisten Reaktionen und dem Thema wird besondere Wichtigkeit beigemessen.



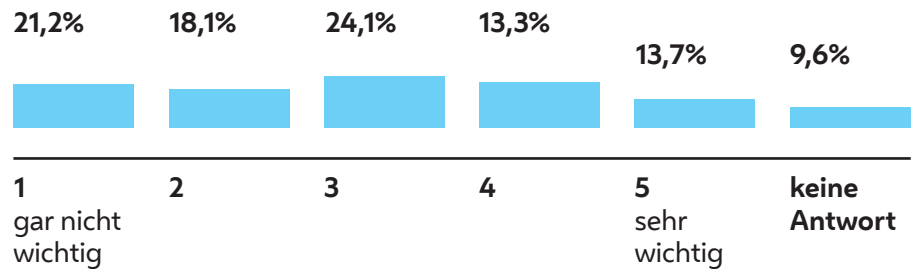
Dem Aspekt „Mehr Schatten“ wird überwiegend eine Wichtigkeit zugeordnet.



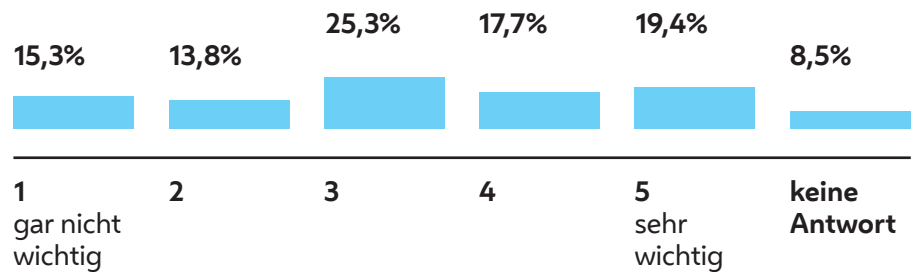
„Schutz vor Regen und Wind“ wird im Vergleich zu den zuvor genannten Aspekten weniger stark priorisiert, auch wenn die Verteilung eher da hin geht, dass er schon auch wichtig ist.



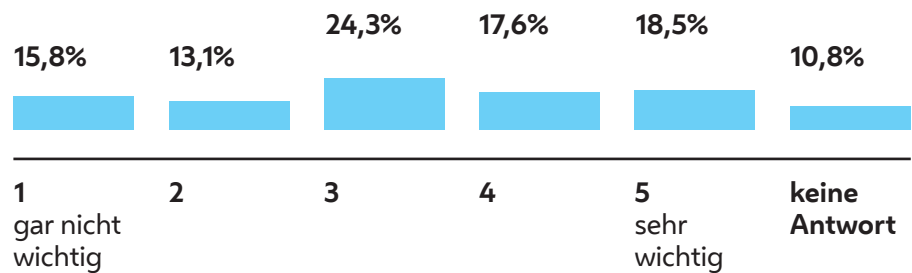
Beim Aspekt „Wasserelemente“ gehen die Meinungen stark auseinander, eine zarte Mehrheit findet das Thema weniger bis nicht wichtig.



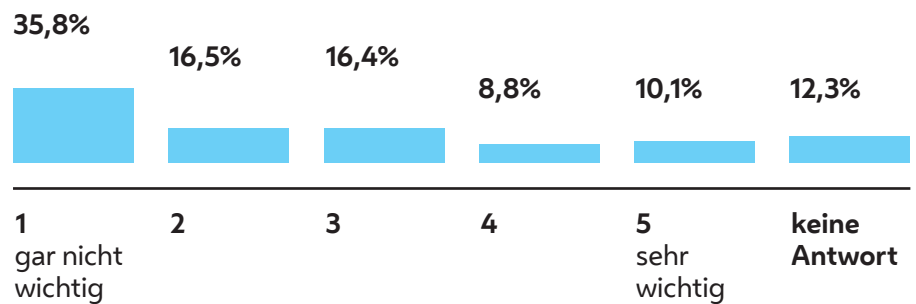
Zu „mehr Sitzmöglichkeiten“ sind die Meinungen sehr geteilt.



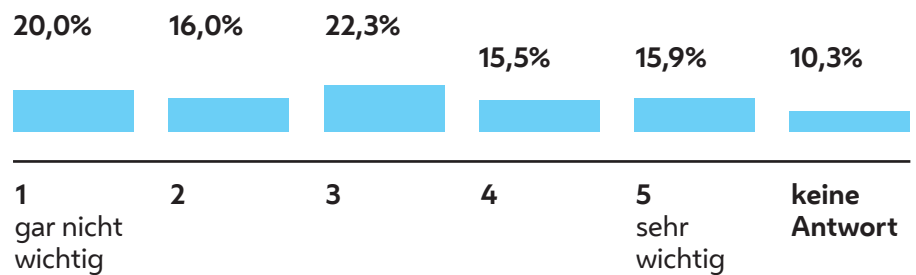
Bei „mehr Ruhezonen“ orientieren sich die Meisten an der Mitte der Bewertungsskala.



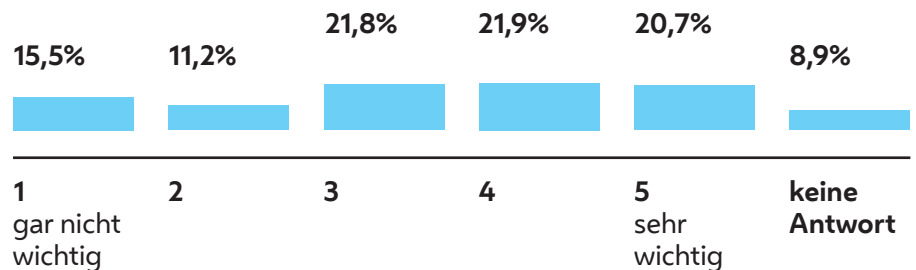
Die Frage nach der Bedeutung „Platz zum Spielen“ bleibt von deutlich über 10% der Befragten unbeantwortet. Die Antworten gehen eher in die Richtung, dass das Spielen keine Wichtigkeit für den Franz-Jonas-Platz besitzt.



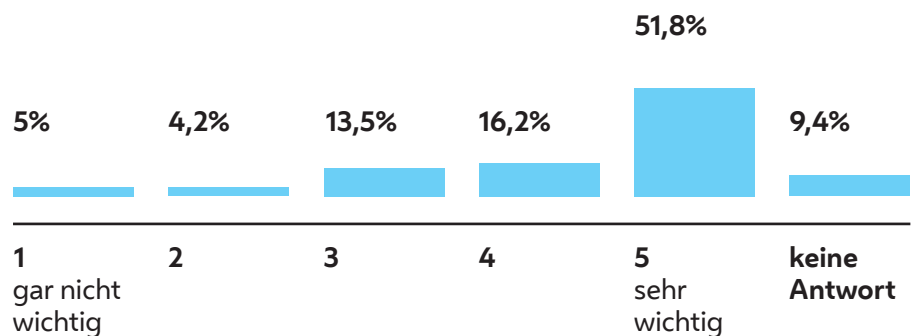
Beim Aspekt „Platz für Kunst und Kultur“ verteilen sich die Antworten beinahe gleich auf alle fünf Antwortpunkte in der Skala, wobei die Antwortbereiche für weniger Wichtigkeit ein wenig häufiger gewählt wurden.



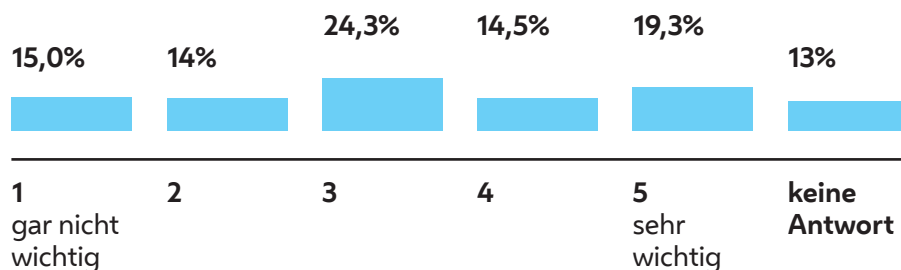
„Platz für Veranstaltungen und Märkte“ wird in der Wichtigkeitsskala recht unterschiedlich eingeordnet, mit einer leichten Tendenz, sie wichtig zu nehmen.



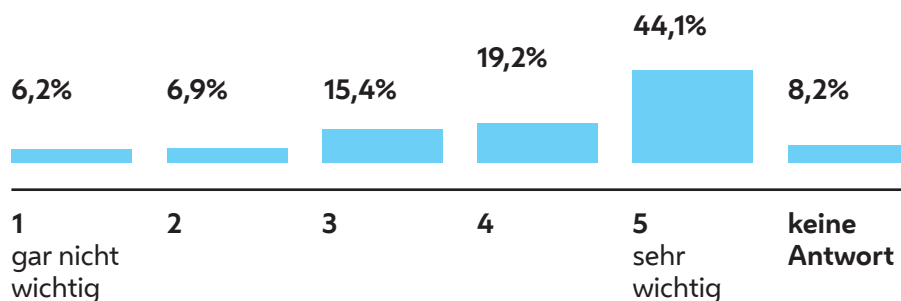
Der „Barrierefreiheit“ wird große Bedeutung beigemessen.



Die „Bessere Orientierung am Platz“ erfährt sehr geteilte Meinungen, die Punkte der Skala sind annähernd gleich verteilt, wobei die Antwortbereiche für mehr Wichtigkeit etwas häufiger gewählt wurden.



Der Aspekt „Schnell und einfach über den Platz kommen“ wird von einer deutlichen Mehrheit als wichtig bis sehr wichtig erachtet.



„Gibt es sonst noch etwas, das Ihnen wichtig ist? Fehlt etwas?“

Die wichtigsten sonst noch geäußerten wichtigen Anliegen sind mehr Sicherheit (Kontrolle), Sauberkeit (insbesondere bezogen auf Tauben), attraktive Gastronomie mit Schanigärten und konsumfreie Sitzmöglichkeiten. Viele wünschen sich bessere Querungsmöglichkeiten, Verkehrsberuhigung, bessere Radinfrastruktur und Barrierefreiheit. Das Alkoholverbot und dessen Kontrolle ist vielen wichtig. Es gibt auch Stimmen für mehr Sozialarbeit statt Verdrängung. Einzelne fordern Trinkbrunnen/Wasserspender, öffentliche Toiletten und bessere Beleuchtung. Märkte und Werber*innen werden teils kritisch gesehen.

„Versuchen Sie sich den Franz-Jonas-Platz nach der Umgestaltung vorzustellen: Was macht den Franz-Jonas-Platz in Zukunft für Sie besonders?“

Die überwiegende Mehrheit wünscht sich einen grünen, sicheren, sauberen und freundlichen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität, attraktiver Gastronomie und kulturellem Angebot sowie einer guten Mischung aus Treffpunkt und Verkehrsknotenpunkt. Besonders wichtig sind Begrünung, Sauberkeit, Sicherheit, attraktive Märkte und Gastronomie sowie konsumfreie Zonen.

Einige wenige Stimmen lehnen eine Umgestaltung ab oder sehen sie als Geldverschwendung, andere wünschen sich explizit keine Aufenthaltsqualität sondern einen reinen Verkehrsknotenpunkt.

BEFRAGTE

Die Auswertung der Antworten nach Alter der Befragten zeigt deutliche Unterschiede in den Prioritäten, der Wahrnehmung und den Erwartungen an den Franz-Jonas-Platz. Mit steigendem Alter verschiebt sich der Fokus von Offenheit für neue Angebote oder Kultur hin zu Sicherheitsbedürfnissen und dem Wunsch nach Ordnung und Sauberkeit. Jüngere wünschen sich einen inklusiven Platz mit Aufenthaltsqualität für alle; ältere fordern vor allem Maßnahmen gegen als störend empfundene Gruppen sowie mehr Polizei und Ordnung.

Der Wohnort der Befragten macht bei den Antworten einen deutlichen Unterschied, insbesondere in Bezug auf

die Nutzungshäufigkeit, die Aufenthaltsdauer, die Wünsche an den Platz und die wahrgenommenen Probleme. Wer in unmittelbarer Nähe wohnt, nutzt den Platz intensiver und hat höhere Ansprüche an Aufenthaltsqualität und Sicherheit. Wer weiter weg wohnt, sieht den Platz vor allem als Verkehrsknotenpunkt. Die sozialen Probleme werden von Anrainer*innen viel stärker wahrgenommen und thematisiert.

Die Ergebnisse zeigen auch eine geschlechtsspezifische Gewichtung der Themen: Frauen betonen Sicherheit und Aufenthaltsqualität, Männer Funktionalität und (teilweise) kulturelle Homogenität.

IDEENKARTEN

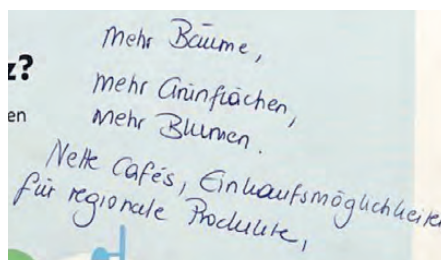
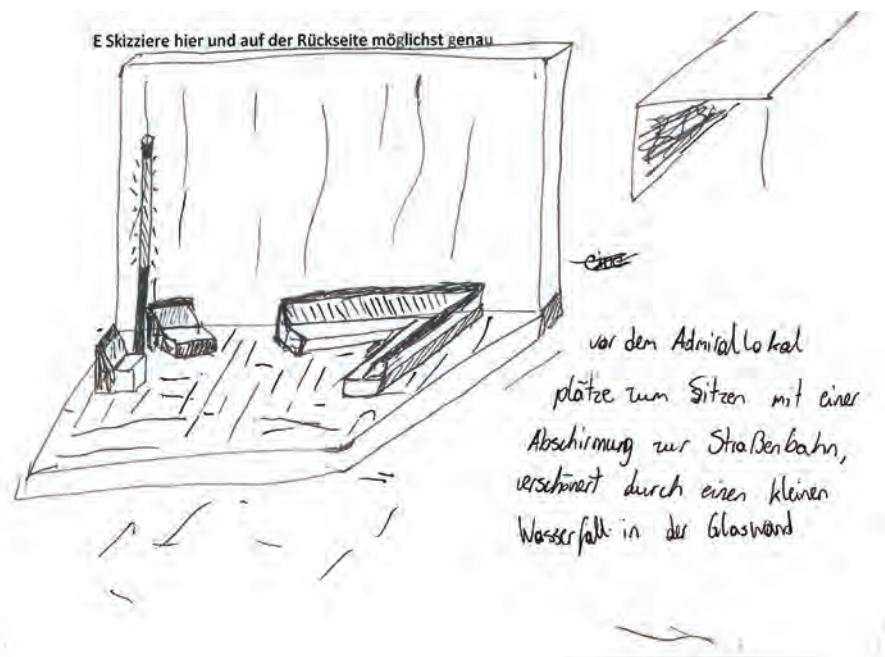
Speziell angefertigte Ideenkarten wurden an verschiedenen Stellen ausgeteilt und lagen z.B. beim Bürger*innenforum, in Cafés und beim Magistratischen Bezirksamt auf. Sie luden zum Zeichnen und Schreiben ein.

Etwa 40 Stück langten ein. Zusätzlich haben sich einzelne Schulklassen eigene Abgabeformate überlegt und diese übermittelt.

Die textlich formulierten Wünsche aus diesen Quellen konzentrieren sich besonders auf mehr Grün, höhere Aufenthaltsqualität, sichere und saubere öffentliche Räume, gute Infrastruktur für Kinder, Hunde und Radfahrer*innen sowie niederschwellige Gastronomieangebote. Der Franz-Jonas-Platz soll insgesamt lebendiger, grüner und sozial nutzbarer werden.

Die Zeichnungen bestätigen und ergänzen die schriftlichen Wünsche: mehr Natur, Spiel- und Ruheflächen, tierfreundliche und sichere Nutzung, offene, lebendige Gestaltung.

Im Vergleich zur digitalen und analogen Befragung sind die Aspekte „Platz zum Spielen“ und „Wasserelemente“ stärker gewünscht.





Bürger*innen-Forum

13. März 2025 18:00, VHS Floridsdorf

Das Bürger*innen-Forum fand am 13. März abends in der Volkshochschule statt. Eingeladen wurde über die Beteiligungsplattform der Stadt Wien, mittels Plakaten und Presseaussendungen. Verschiedene Magistrate, weitere für die Gestaltung wesentliche Akteur*innen und die Bezirksvertretung waren anwesend. Es wurde ein Überblick zum Stand der Entwicklungen geliefert, anschließend wurden Fragen der Interessierten gesammelt und öffentlich beantwortet. Zum Schluss gab es die Möglichkeit, sich auf Plakaten, einem Luftbildteppich und im Gespräch zu den Entwicklungen am Franz-Jonas-Platz zu äußern.

In der Präsentation wurden einzelne Kernprojekte genannt, die einen Bezug zur Gestaltung des Franz-Jonas-Platzes haben:

Die bereits erfolgte Umgestaltung der Franklinstraße mit mehr Aufenthaltsflächen, das Kindermuseum &

Kinderliteraturhaus, welche ab Sommer 2026 den Franz-Jonas-Platz und Floridsdorf bereichern sollen, ein privater Neubau auf dem ehemaligem ÖBB-Grund (zur Zeit Schotterfläche) sowie die zusätzliche Straßenbahnlinie 27 ab Ende 2025.

Sowohl der Zeitgeist, als auch die genannten Punkte erfordern in Folge einen neuen Umgang mit den Platzoberflächen, der Orientierung am Platz und machen eine Verkehrsneuordnung möglich. Die Planungen stehen allerdings aufgrund der Abhängigkeiten erst am Anfang, eine schrittweise Umsetzung ab 2026 bis 2029 wurde in Aussicht gestellt.

FRAGEN AUS DEM PUBLIKUM MIT DEN GELIEFERTEN ANTWORTEN

Nutzung und Gestaltung

„Welche Angebote sind konkret für Kinder vorgesehen?“

Das Kindermuseum und das Kinderliteraturhaus widmen sich der Altersgruppe, dementsprechend muss der Platz auch für Kinder sicher passierbar sein. Große Spielflächen (z.B. Ballkäfige) sind aufgrund des vielfältigen Nutzungsdrucks jedoch eher unrealistisch, dem ausgiebigen Spielbedürfnis soll im öffentlichen Raum eher an anderer Stelle begegnet werden. Genannt wurden die umgestaltete Franklinstraße sowie die Park- und Spielflächen in der Umgebung.

„Was passiert mit dem Dach am Platz, erfolgen Reparaturen?“

Zur Zeit wird es durch die Eigentümerin Wiener Linien in Stand gehalten. Seine Zukunft ist noch nicht entschieden und steht in Zusammenhang mit den künftigen Gestaltungsvorschlägen aus dem Wettbewerb.

„Wie wird mit dem Durchgang „Müller-Spitz“ umgegangen?“

Dieser Durchgang befindet sich auf Privatgrund und ist nicht teil des Neugestaltungsvorhabens.

„Gibt es bereits eine konkrete Konzeptidee?“

Nein, diese befinden sich erst in Ausarbeitung. Die Planungen starten im Sommer 2025, mit dem Beginn von baulichen Umsetzungen ist frühestens ab 2026 zu rechnen.

Transparenz und Beteiligung

„Wie kann sichergestellt werden, dass die Ideen der Bevölkerung kontinuierlich berücksichtigt werden? Wer garantiert, dass die Vorschläge der Bürger*innen Gewicht haben? Warum wurden nicht alle Anwohner*innen eingeladen?“

Die Stadt Wien benannte die Möglichkeit, auf der Plattform **mitgestalten.wien.gv.at** weiterhin zum Vorhaben informieren zu können und wenn gewünscht Beteiligungsformate anzubieten. Aus der Bevölkerung wurde als Wunsch auf noch ein dauerhaftes Beteiligungsformat oder ein Bürgerrat geäußert. Die Ergebnisse aus der Beteiligung sind nicht rechtlich bindend und können weder rechtliche Vorgaben noch den politischen Entscheidungsprozess aushebeln. Es wird versucht, mit Transparenz Vertrauen herzustellen. Die für den Beteiligungsprozess Verantwortlichen bewerteten den Umkreis der zur Befragung angeschriebenen 15.000 Haushalte in Kombination mit aktiver Pressearbeit und den zusätzlichen Formaten als ausreichend.

Mobilität und Verkehr

„Wie sollen die Verkehrsströme gelenkt werden?“

Es gibt Mobilitätsuntersuchungen in verschiedenen Varianten, diese bieten eine Basis für die Neugestaltungsvorschläge. Aktive Mobilität, also zu Fuß gehen und Rad fahren sollen verstärkt mitgedacht werden, eine Einbahnregelung oder eine weitere deutliche Reduktion des PKW-Verkehrs auf der Seite von Interspar und „Müller-Passage“ sind denkbar.

„Was passiert während der Sperre der Stammstrecke?“

Bis 2027 ist immer wieder mit Einschränkungen des Stammstreckenbetriebs zu rechnen, was zu einer Führung des Schienenersatzverkehrs über den Franz-Jonas-Platz führt.



DIALOG AN PLAKATEN UND AM LUFTBILD

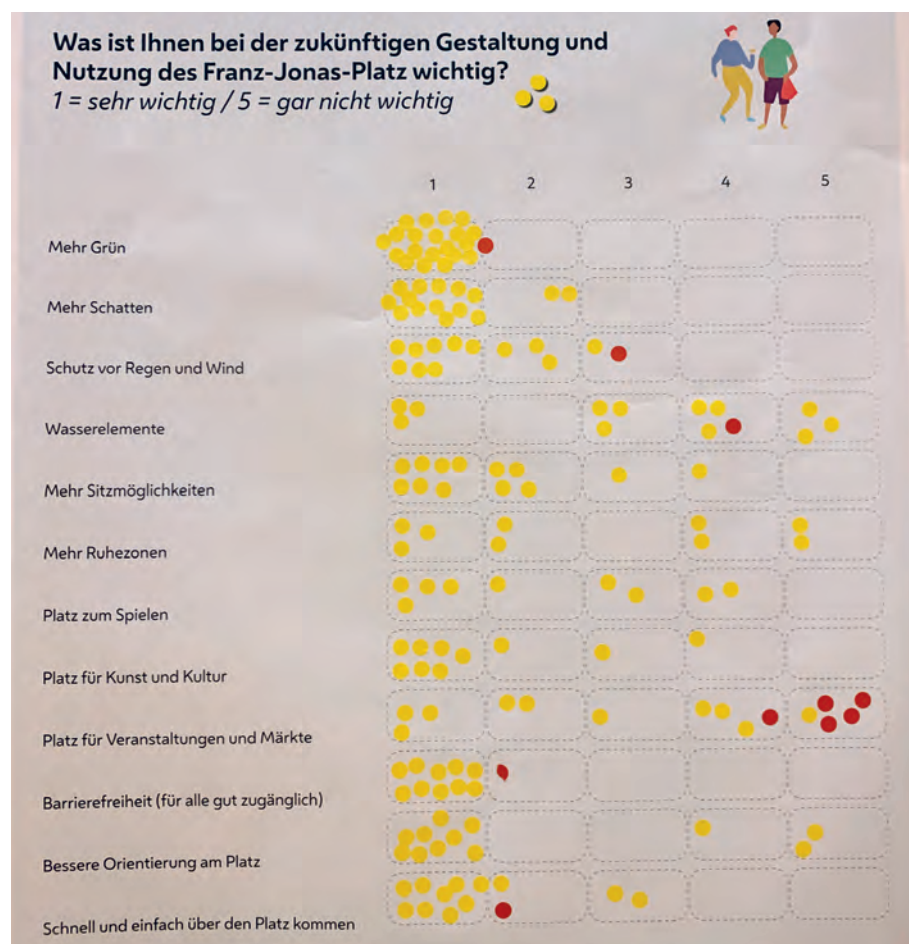
An zwei Stationen konnten sich die Teilnehmenden zur künftigen Gestaltung in dokumentierter Form äußern. Um die Ergebnisse bestmöglich mit der Umfrage zu verknüpfen, wurden die Fragen aus der Umfrage großformatig auf Plakaten untergebracht und Klebepunkte sowie Post-Its für ergänzende Formulierungen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden die Fragen aus dem Stakeholder-Workshop zur Markierung auf dem Luftbild auch hier gestellt, um vorhandene Qualitäten am Franz-Jonas-Platz, sowie Stellen, an denen es Veränderungsbedarf gibt, zu identifizieren.

Die Ergebnisse decken sich im Wesentlichen mit den Aspekten, die auch aus der digitalen und analogen Umfrage hervorgehen. Zur Illustration wird hier ein Beispiel gezeigt.



„Was ist Ihnen bei der zukünftigen Gestaltung und Nutzung des Franz-Jonas-Platz wichtig?“

Die Bewertung der Aspekte, die bei einer künftigen Gestaltung wichtig sind, ist ähnlich ausgeprägt, wie in den analogen und digitalen Befragungen.





Marktstand der Ideen

15. und 16. Mai 2025, Franz-Jonas-Platz

Der Marktstand der Ideen wurde als weiteres, ergänzendes Format direkt am Franz-Jonas-Platz abgehalten. Er war mit dem Luftbildteppich, Sitzgelegenheiten und einem Bauzaun, an dem die Ergebnisse aus der Umfrage dargestellt waren, ausgestattet. Drei Personen standen einen Ganzttag und einen Halbttag (aufgrund der Witterung mit einzelnen Pausen) für Gespräche zur Verfügung.

Ziel war es einerseits, die Umfrageergebnisse zu zeigen und mit Passant*innen sowie jenen, die sich extra zum Gespräch hier einfanden zu besprechen sowie zu überprüfen, ob diesen noch etwas hinzuzufügen wäre.

Die Beteiligung wurde von vielen Menschen – insbesondere von mehrfach marginalisierten Personen – positiv aufgenommen. Einzelne äußerten, dass sie sich erstmals ernst genommen fühlten. Gleichzeitig kam es zu rassistischen Kommentaren und teils abwertenden

Aussagen über Menschen mit Migrationsgeschichte oder Armutserfahrung. Während sich viele Beteiligte über die Möglichkeit zur Mitgestaltung freuten, gab es auch Kritik an der Beteiligung selbst mit einer Skepsis gegenüber der Wirkung solcher Prozesse. Auch fehlende Informationen zu Budgetrahmen oder rechtlichen Möglichkeiten wurden bemängelt. Dennoch war die Neugier auf die Ergebnisse der Umfrage groß.

Wahrnehmung des Platzes

Der Franz-Jonas-Platz wird sehr ambivalent wahrgenommen. Während einige die zentrale Lage und das Potenzial des Platzes betonen, wird er von vielen als unfreundlich, unübersichtlich, laut, überhitzt und insgesamt wenig einladend beschrieben. Aussagen wie „zu viel Beton“, „traurige Bepflanzung“ oder „Hitzeinsel“ spiegeln die Unzufriedenheit mit dem aktuellen Zustand wider.

Mehr Grün und natürliche Gestaltung

Die Gesprächspartner*innen fordern deutlich mehr Begrünung, Schatten und natürliche Elemente. Vorgeschlagen wurden Photovoltaik-Überdachungen mit Kletterpflanzen, Rasenflächen, Wildblumen, Büsche sowie die Pflanzung neuer, großkroniger Bäume. Der Erhalt des bestehenden Baumbestands wird ebenfalls betont.

Wasserelemente

Für den heißen Sommer wurden Wasserinstallationen wie Brunnen, Fontänen und Sprühduschen vorgeschlagen. Diese sollen sowohl zur Abkühlung als auch als Spielmöglichkeit für Kinder dienen. Ergänzt wurden diese Ideen durch den Wunsch nach Vogeltränken an ruhigen, geschützten Orten.

Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsqualität

Die bestehenden Sitzgelegenheiten werden als unbequem, kalt und oft verschmutzt beschrieben. Häufig geäußert wurde der Wunsch nach Holzsitzbänken mit Rückenlehne und Tischen. Bunte, überdachte Sitzmöbel ohne Konsumzwang werden positiv bewertet. Besonders Reisende wünschen sich angenehmere Wartebereiche.

Tauben, Sauberkeit und Hygiene

Tauben sind ein zentrales Thema. Vorgeschlagen wurden Gitter über Bäumen und Kunsteier zur Territorialverdrängung. Gleichzeitig wurde ein konsequenteres Durchgreifen beim Fütterungsverbot gefordert, ähnlich wie beim Alkoholverbot. Auch die zunehmende Rattenproblematik wurde mehrfach erwähnt. Insgesamt wird eine verbesserte Reinigung und ein konsequenter Umgang mit Müll gefordert.

Rückzugsorte und Ruhebereiche

Mehrere Stimmen betonten den Wunsch nach kleinen, ruhigen Zonen. Genannt wurden Outdoor-Fitnessgeräte, abgetrennte Zonen für Hundebesitzer*innen sowie eine verbesserte Beleuchtung – insbesondere aus der Perspektive von weiblich gelesenen Personen.

Raum für Kinder und Familien

Eine Spielgelegenheit auf der Fläche des derzeitigen Marktes wurde mehrfach vorgeschlagen. Die Idee stieß bei vielen auf Zustimmung, vereinzelt jedoch auch auf Bedenken bezüglich Lärm oder grundsätzlicher Eignung des Platzes. Weitere Forderungen betrafen mehr öffentliche, kostenlose Toiletten.

Kunst, Kultur und kreative Gestaltung

Ein wiederkehrendes Thema war der Wunsch nach mehr Raum für Kunst und kulturelle Veranstaltungen. Vorgeschlagen wurden beispielsweise wechselnde Kunstinstallationen oder eine transparente Kunstbox.

Märkte und Veranstaltungen

Es gibt geteilte Meinungen darüber, ob Märkte Bestandteil des künftigen Franz-Jonas-Platzes sein sollen. Regelmäßige Wochenmärkte mit regionalen, saisonalen Produkten werden positiver gesehen, als Weihnachts- und Ostermarkt, die als überkommerzialisiert empfunden werden. Eine mögliche Verlegung der Marktfläche – etwa auf den Pius-Parsch-Platz – wurde vorgeschlagen.

Verkehr und Mobilität

Ein zentrales Anliegen vieler Beteiligter war die Reduktion des Autoverkehrs am Platz. Derzeit kommt es regelmäßig zu Konflikten zwischen Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Autos, Bussen und Straßenbahnen. Die Vorschläge reichten von einer Drop-off-Zone für PKW über einen deutlicher gekennzeichneten Fahrradbereich bis hin zu Maßnahmen gegen nächtliches Rasen.

Barrierefreiheit und Orientierung

Der derzeitige Bodenbelag wird als unsicher empfunden – etwa durch absinkende Pflastersteine und Stolpergefahr. Vorgeschlagen wurde ein glatter, pflegeleichter Bodenbelag, insbesondere für Rollstuhlfahrer:innen, Personen mit Rollator, Kinderwagen oder Mobilitätseinschränkungen.

Darüber hinaus wurden digitale Anzeigetafeln für den öffentlichen Verkehr direkt am Platz gewünscht, sowie Elemente der Achtsamkeit, etwa inspiriert von buddhistischer Gestaltung, um dem hektischen Umfeld einen Gegenpol zu setzen.

Soziodemografisches Bild der Beteiligung und Sichtweisen zur Teilhabe

Die Mehrheit der Gesprächspartner*innen waren Senior*innen, daneben Erwachsene, kaum Kinder oder Jugendliche. Alle Geschlechter waren vertreten. Viele Menschen leben im unmittelbaren Grätzl, einige in Floridsdorf allgemein, wenige kamen aus Niederösterreich. Die meisten Befragten besuchen den Platz täglich, verweilen dort aber nur kurz.

Fazit

Im Wesentlichen decken sich die Wahrnehmungen der Gesprächspartner*innen mit den Umfrageergebnissen. Vereinzelt Abweichungen gibt es bei den Aspekten „Wasserelemente“, „Platz zum Spielen“ und „Platz für Kunst und Kultur“. Allen dreien haben die Beteiligten tendenziell mehr Gewicht für eine Gestaltung am Franz-Jonas-Platz beigemessen.

Zusammengefasste Ergebnisse

Die umfassende Beteiligung der Bevölkerung, relevanter Stakeholder*innen und Expert*innen hat ein differenziertes Bild über die Potenziale, Herausforderungen und Wünsche für den Franz-Jonas-Platz gezeichnet.

Im Zentrum steht dabei der Wunsch nach einem öffentlichen Raum, der sowohl funktional als auch atmosphärisch überzeugt und vielfältige Nutzungen ermöglicht.

Vieles davon kann mit einer qualitätvollen Gestaltung erreicht werden. Anderes ist vielleicht auch unabhängig von städtebaulichen Abhängigkeiten und Zeitläufen auf institutioneller oder organisatorischer Ebene zu lösen.

Die in allen persönlichen Formaten genannten, räumlich verorteten Qualitäten (=grün) und Verbesserungspotentiale (rot) wurden in zwei Karten zusammengefasst.

Für das Verbesserungspotential Ausschlag gebend sind das Sicherheitsgefühl und das Sauberkeitsbedürfnis insbesondere in Haltestellenbereichen, bei Durchgängen und bei Querungssituationen. Die starke Versiegelung wird auch an erst kürzlich neu gestalteten Bereichen im direkten Umfeld als verbesserungswürdig bezeichnet.

Qualitäten werden vor allem im Baumbestand und der Beschattung, der Anbindung im öffentlichen Verkehr sowie in den Straßenraumumgestaltungen benannt.



GESTALTUNGSRELEVANTE EMPFEHLUNGEN AUS DEM BETEILIGUNGSPROZESS

Ein zentrales Ziel ist die **Steigerung der Aufenthaltsqualität**. Der Franz-Jonas-Platz wird derzeit überwiegend als Durchgangs- und Verkehrsort genutzt. In Zukunft soll er ein Ort werden, an dem Menschen gerne verweilen – auch unabhängig vom Konsum. Dafür braucht es **ansprechende Sitzgelegenheiten**, wettergeschützte und **schattige Aufenthaltsbereiche** sowie eine Infrastruktur, die niederschwellige Nutzung ermöglicht, etwa durch kostenfreie WCs, Trinkbrunnen, WLAN und Rückzugsorte. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch Jugendlichen und älteren Menschen, für die passende Aufenthaltsangebote bislang fehlen.

Ein weiterer zentraler Aspekt betrifft die **Begrünung und Klimaanpassung**. Der Platz soll künftig deutlich grüner werden. Bestehende Bäume sollen erhalten und neue, großkronige Bäume ergänzt werden. Neben klassischen Pflanzungen wünschen sich viele Beteiligte auch kreative Lösungen wie begrünte Dächer, Wildblumenflächen oder vertikale Begrünung. Damit einher geht das Bedürfnis nach einer **Abkühlung im Sommer** – etwa durch Wasserelemente wie Brunnen, Sprühduschen oder Wasserspender.

Ein großes Thema ist die **Orientierung** auf dem Platz. Viele Menschen empfinden den Franz-Jonas-Platz als unübersichtlich, zergliedert und schwer lesbar. Eine klare Gestaltung, **sichtbare Wegverbindungen** und ein intuitives Leitsystem sollen hier Abhilfe schaffen. Wichtige **Blickbeziehungen** zwischen Bahnhof, Franklinstraße, Pius-Parsch-Platz und Müller-Passage sollten gestärkt und Hindernisse wie Zäune, Wartehäuschen oder versperrte Wege reduziert werden.

Barrierefreiheit ist ein weiterer Punkt, der mehrfach und mit Nachdruck genannt wurde. Der Platz soll für alle gut nutzbar sein – unabhängig von körperlichen Einschränkungen. Dazu braucht es ebene, rutschfeste Oberflächen, ausreichend breite Wege, funktionierende taktile Leitsysteme und eine Gestaltung ohne Stolperfallen.

Die Gestaltung soll nicht nur **funktional**, sondern auch **vielfältig** und lebendig sein. Der Platz soll Spielraum für niedrigschwellige, öffentliche Nutzungen bieten. Auch künstlerische Gestaltungselemente, wechselnde Installationen oder kreative Sitzmöbel wurden als wünschenswert beschrieben, um dem Platz einen einzigartigen, identitätsstiftenden Charakter zu geben.

Das **Sicherheitsgefühl** ist eng mit Gestaltung und Nutzung verbunden. Gerade in den Unterführungen oder abends wird der Platz teils als unsicher wahrgenommen. Eine bessere **Beleuchtung und offene Sichtachsen** können das Sicherheitsgefühl erhöhen.

Ein wichtiges Thema ist die Verkehrsberuhigung. Zwar bleibt der Franz-Jonas-Platz ein Verkehrsknotenpunkt, dennoch wünschen sich viele Beteiligte eine deutliche **Entlastung vom Autoverkehr**. Der Fußverkehr soll klarer geführt werden, im Radverkehr braucht es **Lückenschlüsse** und Abstellanlagen.

Abschließend wurde vielfach betont, dass der Platz nicht isoliert betrachtet werden soll. Eine qualitätsvolle Verbindung zur Franklinstraße und zum Pius-Parsch-Platz wird als Chance gesehen, ein zusammenhängendes **Band öffentlicher Räume** mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Auch angrenzende Entwicklungen wie das künftige KinderKulturHaus oder der private Neubau auf dem ÖBB-Areal sollen gestalterisch eingebunden werden, um den Franz-Jonas-Platz als lebendiges Zentrum von Floridsdorf weiterzuentwickeln.

HANDLUNGSORIENTIERTE EMPFEHLUNGEN AUS DEM BETEILIGUNGSPROZESS

Über die räumliche Gestaltung hinaus wurden im Beteiligungsprozess zahlreiche Hinweise auf konkrete Handlungsbedarfe im alltäglichen Betrieb und in der Nutzung des Platzes deutlich, die jederzeit angegangen werden können:

Dazu zählen Maßnahmen zur regelmäßigen Reinigung und Pflege des Platzes ebenso wie eine zeitgemäße, klimaangepasste Bepflanzung auf bestehenden Grünflächen und Baumscheiben.

Inklusive Angebote sozialer Arbeit, sowie verstärkte Präsenz von Sicherheitsorganen werden von vielen gut geheißen, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen.

Auch die Projektierung eines Taubenmanagements und kleinteilige Maßnahmen rund um Ginkgo-Bäume hängen nicht zwingend mit einer sofortigen Umgestaltung zusammen, aber haben Potenzial, den Status Quo betreffend Gerüche und Sauberkeit zu verbessern.

Impressum**Eigentümer und Herausgeber:**

Magistratsabteilung 19 -
Architektur und Stadtgestaltung
Projektkoordination:
Johann Hinterholzer

Inhaltliche Bearbeitung:

nonconform Ideenwerkstatt GmbH

Design & Layout:

nonconform Ideenwerkstatt GmbH

